

## Werk

**Titel:** Dutuit: Manuel de l'amateur d'estampes

**Autor:** Wessely

**Ort:** Berlin; Stuttgart

**Jahr:** 1883

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287\\_0006|log61](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0006|log61)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Von den drei identischen Grabmalentwürfen (p. 212) in Florenz, Oxford und Berlin kann doch nur einer der echte sein; die grösste Energie und Bestimmtheit zeigt das Florentiner Blatt. — Der Kopf der Frau aus dem »Spaziergang« in Venedig (p. 51 fg.), ist nur eine sklavische Copie nach dem Stich. — Bei der Madonna auf der Rasenbank, von 1501, im Britischen Museum, stammt das Monogramm nicht von Dürer's Hand und erweckt die Jahreszahl gleichfalls starke Bedenken, indem das Ganze sich als eine freie Copie nach einer der gestochenen Madonnen Dürer's erweist.

Dass der zum Schmerzensmann betende Krieger im Dresdener Cabinet, ein Werk der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh., etwa von Virgil Solis, nicht mit aufgenommen worden ist, freut uns aufrichtig.

In äusserst dankenswerther Weise sind dem Werk Verzeichnisse der Zeichnungen beigegeben worden; das eine nach Gegenständen geordnet, das andere nach Orten<sup>1)</sup>. Noch wesentlich wäre freilich die Benutzbarkeit des Buches gesteigert worden, wenn diese Register in sich systematisch und nicht bloss nach der zufälligen Reihenfolge des Textes geordnet worden wären.

W. v. Seidlitz.

### Schrift, Druck, graphische Künste.

**Dutuit**, Manuel de l'amateur d'estampes. Paris 1882.

Von diesem splendid hergestellten Werke, dessen ersten Band (der holländischen und flämischen Kunst) wir vor Kurzem an dieser Stelle besprochen haben, ist nun der zweite Band erschienen, der alphabetisch von J. Hackaert bis incl. Rembrandt reicht. Was wir im Allgemeinen über die Anlage des Werkes bereits beim ersten Bande bemerkt haben, gilt auch hier wieder. Um einzelne neue Abdrucksgattungen einzuführen — die oft gar nicht neu sind, sondern in deutschen Werken längst erledigt wurden, wird Bartsch, Weigel, van der Kellen u. s. f. vollständig abgeschrieben, oft, ohne etwas Neues zu Tage zu fördern, so Haefen, Ostade, Lucas von Leyden. Der Verfasser hat, wie er selbst sagt, nur die Sammlungen von London, Amsterdam und Paris bei seinen Arbeiten consultirt und auch auf diese ist er nicht gut zu sprechen, da man, wie er sagt, wegen der Kürze der Zeit, in der man sie besuchen kann, wegen unfreundlichem Wetter und anderen Unzukömmlichkeiten, sich nicht immer vor Fehlern schützen kann. Nun, der Verfasser hat uns einen Blick in die benützte Litteratur gestattet und dieser Einblick erklärt Alles. Ausser Bartsch ist nicht ein deutscher Fachgelehrte citirt; die deutsche Kunstwissenschaft existirt für ihn einfach gar nicht. Bei der Durchsicht ist uns aufgefallen, dass mehrere Künstler, die Bartsch beschreibt, gänzlich fehlen, wie Rob. van der Hoecke, Matham, Meyeringh, J. Molenaer, J. Muller; von ande-

<sup>1)</sup> Die in Berlin befindlichen Blätter sind in vorstehender Besprechung nicht weiter berührt worden, weil dieselben demnächst in Facsimile-Reproductionen mit begleitendem Text erscheinen werden und es hier genügt auf diese bevorstehende Publication des Directors des Berliner Cabinets, Dr. F. Lippmann, hinzuweisen.